

Freitag, 3. Februar 2017

## Soziale Stadt

## Gesund älter werden in Gablenberg

**S-Ost** Ein gesunder und altersgerechter Stadtteil Gablenberg ist in diesem Jahr eines der Schwerpunktthemen im Rahmen des Sanierungsprogramms Soziale Stadt Gablenberg. Als Auftakt ist für Donnerstag, 9. Februar, der Themennachmittag „Gesund älter werden in Gablenberg“ geplant. Von 16 Uhr an informieren Fachleute über ganz unterschiedliche Themen. Sabrina Pott vom Sozialamt spricht über „Generation 50 plus – älter werden in Stuttgart und Stuttgart-Ost“, Christina Pittelkow-Abele vom Gesundheitsamt widmet sich dem Thema „Gesund und fit ohne Pillen“. Carolin Barz vom Amt für Sport und Bewegung schließlich informiert unter dem Titel „Bewegung ist die beste Medizin“ über die Angebote der Stadt. Nach den Vorträgen können Fragen gestellt und die Themen diskutiert werden. Nach der Auftaktveranstaltung soll für den Frühsommer ein „generationenübergreifender Bewegungstag“ im Stadtteil geplant werden. Anschließend könnte sich ein Runder Tisch oder auch eine Projektgruppe bilden. Der Themennachmittag im Stadtteilbüro, Gablenberger Hauptstraße 33, beginnt am 9. Februar um 16 Uhr. Anmeldungen per E-Mail an soziale-stadt-gablenberg@weeberpartner.de sind erwünscht, für eine Teilnahme aber nicht zwingend erforderlich. *and*



Eine der Flaniererrouten durch den Osten führt durch die lange, gerade Mittelallee der Rotenbergstraße von der Friedenau bis hinauf zum Urachplatz.

Foto: Jürgen Brand

## Kurz berichtet

## S-Ost

## Flamenco im Laboratorium

Am Samstag, 4. Februar, wird im Laboratorium das Antonio-Andrade-Duo erwartet. Der Flamenco-Gitarrist Antonio Andrade kehrt damit zurück zu seinen Anfängen: Als junger Musiker begann er seine Karriere im Lab, das zu seiner zweiten Heimat wurde. Das Konzert (zusammen mit Miguel Sotelo) in der Wagenburgstraße 147 beginnt um 20.30 Uhr. *and*

## S-Ost

## Orient-Rallye im Wohncafé

Im Rahmen der Reihe „Kaffee und Kultur am Sonntag“ erzählt Urs Ulrich Lotz am 5. Februar von seiner Teilnahme an der Allgäu-Orient-Rallye im Jahr 2011. Die Rallye für einen guten Zweck führt Lotz von Oberstaufen nach Jordanien. Die Veranstaltung in der Rotenbergstraße 110 beginnt um 15 Uhr.

## S-Ost

## Bauarbeiten im Leuze

Im Treppenhaus des Kurmittelhauses im Leuze wird von Montag, 6. Februar, bis Sonntag, 2. April, gebaut. Deswegen können in dem Zeitraum die Massage- und Wellnessräume nicht genutzt werden, Massagen auf Rezept sind nicht möglich. Wellnessmassagen hingegen werden im Massageraum des Saunabereichs weiter angeboten. *and*

## S-Nord

## Büchlein über die Brenzkirche

Im Rahmen eines Gottesdienstes in der Brenzkirche wird am Sonntag, 5. Februar, ein Buch über diese Kirche vorgestellt. Die erste Ausgabe des „Stuttgarter Bauhefts“ beschäftigt sich nicht nur architektonisch mit dem Bauwerk, sondern auch mit der Geschichte und der Bedeutung von anstehenden Sanierungsmaßnahmen. Der Beginn der Präsentation Am Kochenhof 7 ist um 10 Uhr. *sma*

## S-Nord

## Entspannungstraining

Wie sich Stress vorbeugen und bewältigen lässt, das erfahren die Teilnehmer eines Kurses zur Stressbewältigung am Dienstag, 7. Februar von 17 bis 18 Uhr im Mentacare Zentrum für psychische Gesundheit an der Azenbergstraße 68. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Euro. Der Kurs findet bis zum 28. August jeden Dienstag statt. Anmeldung und weitere Infos unter Telefon 07 11 / 7 61 00-0. *fu*

## S-Nord

## Karaoke mit Helium

Am Mittwoch, 8. Februar, findet im Perkins Park in der Stresemannstraße 39 eine ganz besondere Karaoke-Veranstaltung statt – mit Helium. Für alle, die vor 23 Uhr kommen, gibt es ein Gericht aufs Haus, Getränke gibt's an diesem Abend zum halben Preis. Beginn der Veranstaltung ist um 21 Uhr. *sma*

## S-Nord

## Konzert mit der Marimba

Am Freitag, 10. Februar, spielt Marianna Bednarska im Theater des Augustinus ein Konzert mit der Marimba, einem melodischen Schlaginstrument: Die junge Virtuosa wurde für ihr Spiel bereits mit einigen Preisen ausgezeichnet. Beginn des Konzerts ist um 19 Uhr, der Eintritt beträgt 8 Euro. *sma*

## Kein Weg führt zum Neckarufer

**S-Ost** Die Stadt schlägt Flaniererrouten durch den Stadtbezirk vor. Dem Bezirksbeirat fehlen die Umlandhöhe und der Fluss. *Von Jürgen Brand*

Im Stadtbezirk Stuttgart-Ost sollen – wie in allen anderen Innenstadtbezirken auch – sogenannte Flaniererrouten ausgewiesen werden. Das Büro Planersocietät Dortmund hat im Auftrag der Stadt zusätzlich zu den Hauptfußwegen für den Osten vier solcher Routen vorgeschlagen. Die Mitglieder des Bezirksbeirats sind von den Vorschlägen nicht ganz überzeugt gewesen. Flanieren bedeutet „ohne ein bestimmtes Ziel langsam spazieren gehen“ (Duden) oder „langsam, ohne besonderes Ziel umherschlendern“ (Wiktionary). Das kann man im Stuttgarter Osten ohne Zweifel in ganz unterschiedlichen Stadtteilen auf ganz unterschiedlichen Wegen. Die vorgeschlagenen Flaniererrouten sind aber eher zielgerichtet.

**Rotenbergstraße bis Eugensplatz** Diese Route lädt zu einem Spaziergang durch eine der vermutlich längsten Mittelalleen der ganzen Stadt hinauf zur Haußmannstraße und weiter zum Eugensplatz ein. Als

Start und/oder Ziel bietet sich die Friedenau an. Das Restaurant-Theater mit dem umtriebigen Wirt Georg Chatzitheodoru ist nicht nur im Osten bekannt und ein beliebter Treffpunkt. Von dort, in Sichtweite des Gaskessels, geht es fast kerzengerade und immer leicht ansteigend die Rotenbergstraße hinauf bis zum Urachplatz. Der Weg führt vorbei an Einrichtungen wie dem Stadtmedienzentrum, dem Wohncafé Ostheim oder dem alteingesessenen Firmensitz des Textilunternehmens ISCO-Ammann zur Großbaustelle des neuen Trinkwasserbehälters Kanonenweg direkt am Urachplatz. Dort bewegt man sich dann in anthroposophischer Höhenlage mit bester Aussicht auf den Talkessel die Haußmannstraße entlang, vorbei an der ersten Waldorfschule der Welt und der Stuttgarter Jugendherberge zum Eugensplatz, der schon zum Stadtbezirk Stuttgart-Mitte gehört. Dort angekommen, hat man gut 2,5 Kilometer oder mehr als 5000 Schritte geschafft. Wer zügig läuft, braucht eine ge-

te halbe Stunde, wer tatsächlich mit Muße flaniert entsprechend länger. An der Eugensstaffel gibt es Anschluss zur nächsten Flaniererroute.

**Kernerplatz bis Ostendplatz** Steigt man die Stufen der Eugensstaffel hinunter bis zur Urbanstraße auf Höhe der Musikhochschule, kann man auf einer Mitte-Flaniererroute bis zum Kernerplatz gelangen und von dort auf der Landhausstraße direkt in die nächste Ost-Flaniererroute einsteigen. Der Weg führt im weiten Bogen der Landhausstraße oberhalb des Stöckach vorbei zum historischen und schön sanierten Gebäude der Grund- und Werkrealschule Ostheim weiter zum Lukasplatz mit der weithin sichtbaren Lukaskirche. Dort kreuzt die Rotenbergstraße und damit die zuvor beschriebene Flaniererroute. Am Ostendplatz wird die Landhausstraße von der Flaniererroute zum Hauptfußweg der dann durch Gaisburg weiter in Richtung Wangen führt.

**Kurze Routen** Die beiden anderen bisher vorgeschlagenen Flaniererrouten durch den Stuttgarter Osten sind deutlich kürzer. Die eine führt durch den alten und neuen Teil

der Klingebachanlage vom Startpunkt an der Kreuzung Gablenberger Hauptstraße und Talstraße hinunter fast bis zum Gaskessel, Die andere Route führt in der Verlängerung der Ostendstraße durch den Park der Villa Berg mitten in den Stadtteil Berg zu den Mineralbädern mit Anschluss an den Unteren Schlossgarten.

Die Planersocietät Dortmund hat im Auftrag des Referats Strategische Planung und Nachhaltige Mobilität der Landeshauptstadt insgesamt 14 Hauptfußwege und 16 Flaniererrouten im Stadtgebiet definiert. Ziel ist, Wege zu finden, die zum Zufußgehen einladen und so auch Anregungen für ein verändertes Mobilitätsverhalten der Stuttgarter geben.

Der Bezirksbeirat Stuttgart-Ost stimmte den vorgeschlagenen Routen zwar bei drei Enthaltungen zu, übte aber auch Kritik. So sei zum Beispiel die bei Spaziergängern durchaus beliebte Umlandhöhe komplett ausgespart. Vor allem aber gebe es auch bei diesen Flaniererrouten keinerlei Verbindung zum Neckar. Drei der Routen enden zwar alle in der Nähe des Gaskessels, dann ist aber Schluss. Daran sollte nach dem Willen des Bezirksbeirats noch gearbeitet werden.

## Daniel, das Abitur und die Reformation

**S-Nord** Ein Schüler des Hölderlin-Gymnasiums gewinnt einen ersten Preis bei einem kirchlichen Wettbewerb. *Von Eva Funke*

Noch ist er 16, macht in diesem Jahr Abitur. Und während sich Daniel Gruners Mitschüler am Hölderlin-Gymnasium nach den schriftlichen Prüfungen aufs mündliche Abitur im kommenden Frühjahr vorbereiten müssen, hat er sein Abi längst in der Tasche: Daniel muss nicht ins Mündliche, denn er hat in seinem Seminarkurs eine Arbeit zum Thema „Das reformatorische Kirchenlied und seine Bedeutung für die Ausbreitung der Reformation“ geschrieben. „Das ersetzt die mündliche Prüfung“, sagt sein Religionslehrer Stefan Bier. Die Arbeit wurde nicht nur von dem Lehrer mit einer Eins benotet, sondern beim Schülerwettbewerb „Christentum und Kultur“ mit einem ersten Preis ausgezeichnet. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb von den katholischen und evangelischen Kirchen in Baden-Württemberg.

Sein Thema hat Daniel nicht zufällig gewählt: „Seit ich acht bin, singe ich bei den Hymnuschorknaben und kenne mich daher ganz gut mit Kirchenliedern aus“, sagt der junge Mann. Die Jury lobte seine 40 Seiten starke Arbeit als „fundiert und souverän“ sowie „methodisch und inhaltlich überzeugend“. Die Hauptarbeit war nicht das Schreiben, das von März bis Mitte Mai gedauert hat. „Ich habe viel Zeit in der Landesbibliothek und der landeskirchlichen Bibliothek verbracht, um mich in das

Thema einzuarbeiten. Weil schon viel dazu geforscht worden ist, war es ziemlich schwierig, die Fülle an Informationen zu sortieren. Eine weitere Schwierigkeit war es, einen Schlusspunkt zu setzen und nicht noch alles Mögliche zu lesen. „Ich hab oft gedacht, dass ich gleich fertig mit der Arbeit bin, und dann festgestellt, dass da doch noch Lücken sind“, sagt Daniel, der sich dann eben wieder in die Bibliothek gesetzt hat. Am liebsten hätte er auch noch ein Gesangbuch aus dem Jahr 1591 studiert. „Doch das war leider beim Restaurator.“ Vielleicht war das gut so, denn hätte er das auch noch durchgearbeitet, wäre ihm möglicherweise die Zeit davon gelaufen.

Mit ihrer Zeit klar zu kommen, wissenschaftliches Arbeiten zu lernen und Schwerpunkte zu setzen: Genau das sind nach Auskunft von Religionslehrer Stefan Bier die Ziele des freiwilligen Seminarurses: „Die Schüler bauen dabei auch die Schwellenangst ab, in Archiven und Bibliotheken zu stöbern, so dass ihnen der Start ins Studium leichter fällt“, sagt Bier. Eins der Lieder, das Daniel auf seinen reformatorischen Inhalt geprüft hat, ist Martin Luthers „Ein feste Burg“. Das Fazit des Schülers: „Ursprünglich war das Lied als Kampflied gedacht. Aussage ist, dass Gott und nicht etwa der Papst die Rettung für den Menschen ist. Subtil wird der Personenkult



Stefan Bier (links) und Daniel Gruner blättern in der Arbeit des Abiturienten. Foto: Eva Funke

um den Papst kritisiert.“ Seine These: Auch über solche Kirchenlieder habe sich die Reformation ausbreiten können.

Forschen und Schreiben: Damit war es nicht getan. Sowohl im Hölderlin-Gymnasium musste Daniel sich im Kolloquium von Lehrern und Schülern kritische Fragen gefallen lassen und seine Thesen verteidigen, und auch bei der Preisverleihung Ende Januar in Karlsruhe hat er seine Arbeit präsentiert. Immerhin: Der erste Preis war mit 500 Euro dotiert. Die liegen auf dem Sparbuch. „Irgendwann werde ich einen neuen

Computer brauchen“, sagt Daniel. Das dürfte spätestens der Fall sein, wenn er sein Studium beginnt. Was Daniel studiert? „Auf keinen Fall Theologie, vermutlich Sozialwissenschaft“, sagt er. Was die Theologie angeht, sei er „zu vorbelastet“. Seine Eltern sind beide Pfarrer.

Teilgenommen haben an dem Wettbewerb der evangelischen und katholischen Kirchen in Baden-Württemberg übrigens insgesamt 113 Schülerinnen und Schüler. Vergeben wurden zwei erste, ein zweiter und vier dritte Preise.